

Egalitäre Rollenteilung

Jenny Gehse
Dörte Pollex-Fischer
SS 2007
S 12746
19. Juni 2007
Dozentin: Dr. U. Schraps

Egalitäre Rollenteilung - Schweiz

- Begriffsbestimmung
- Darstellung der Studie
- Arbeitsauftrag – Interview
- Diskussion
- Zusammenfassung der Ergebnisse

Egalitäre Rollenteilung – Begriffsbestimmung

- Beide Partner gehen in annähernd gleichem Umfang Erwerbsarbeit nach
- Beide Partner engagieren sich substantiell und gleichwertig in der Hausarbeit und der Kinderbetreuung

Egalitäre Rollenteilung- Begriffsbestimmung

Unterscheidung:

- a) **Egalitär-erwerbsbezogen:** beide Partner arbeiten 100 %
- b) **Egalitär-partnerbezogen:** beide Partner arbeiten in etwa gleichem Umfang reduziert

Egalitäre Rollenteilung – die Studie

- Längsschnittstudie 1994 – 2004

1994:

- Paarinterviews mit Gesprächsleitfaden
- Raster zur Ermittlung der Arbeitszeiten zu Hause

2004:

- problemzentrierte Interviews
- Raster zur Ermittlung der Arbeitszeiten zu Hause
- Raster zur Ermittlung der Veränderungen im Erwerbsleben

Egalitäre Rollenteilung – die Stichprobe

- 28 Deutschschweizer Elternpaare mit egalitär-partnerbezogener Rollenteilung
- durchschnittlich 2 Kinder
- 50% der Kinder im Vorschul- und Schulalter
- 40 % der Kinder zwischen 15 und 20 Jahren

Egalitäre Rollenteilung – zentrale Forschungsfragen

- Wie hat sich das Modell aus Sicht der Paare bewährt?
- Wie hat sich das gewählte Erwerbsarbeitszeitpensum bewährt?
- Hat sich die Zeitverwendung in Hausarbeit und Kinderbetreuung verändert?
- Haben sich die Reaktionen des sozialen Umfeldes verändert?
- Wie beurteilen die Kinder das Modell der „geteilten“ Elternschaft?

Egalitäre Rollenteilung - ein paar Daten

Eidgenössische Volkszählung, 2000

- Ca. 1 % der Schweizer Elternpaare
- Konzentration auf städtische Zentren
- Mittleres bis hohes Bildungsniveau
- Medianeinkommen am höchsten
- Frauen in Führungspositionen praktizieren das Modell 3x häufiger als der Durchschnitt
- 64 Std./Woche für Haus- und Familienarbeit
- Externe Kinderbetreuung überdurchschnittlich häufig in Anspruch genommen

Aufgabe: Fragen - Interview

- Führungsnachwuchskräfte und Mitglieder der mittleren Führungsebene befragen ein Paar, das in egalitär-partnerbezogenem Modell lebt, nach seinen Erfahrungen
 - Aufteilung in 2 Gruppen: Nachwuchskräfte, Führungspersonen
 - Fragen generieren (Motive, Voraussetzungen, Bedingungen, Reaktionen der Umwelt, Schwierigkeiten,...) und notieren **10 Minuten**

Ergebnisse der Elternbefragung

- Rollenverteilung im Zeitverlauf

Die paarspezifische Entwicklung erscheint als eine Kette von wechselseitigen, gut aufeinander abgestimmten Veränderungen.

Subjektiv wahrgenommene hälftige Verteilung der Verantwortung in Beruf und Familie ist entscheidend für die **Zufriedenheit**.

Ergebnisse der Elternbefragung

- Positive Beurteilung der im Zeitverlauf gemachten Erfahrungen

„...eine gute Sache...“

„...würde ich diesen Weg sicherlich wieder gehen...“

„...Ich finde es absolut genial.“

„...das hat sich wunderbar bewährt...“

„...würde es wieder genau gleich machen.“

„...ich habe immer noch das Gefühl, das sei gut.“

Ergebnisse der Elternbefragung

- Negative Beurteilung der im Zeitverlauf gemachten Erfahrungen

Kritik bezieht sich mehrheitlich auf ausgewählte Belastungsmomente, nicht auf das Modell/Arrangement an sich.

„...anspruchsvoll, aber lohnenswert....eigentlich noch eine zusätzliche Herausforderung aufgeladen.“

Ergebnisse der Elternbefragung

- Wahrnehmung und Ausübung der Elternrolle

Das **Ideal der geteilten Elternschaft** ist neben dem Postulat der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für beide Partner **ein Hauptpfeiler** des auf beiderseitigem Konsens basierenden **egalitären Rollenmodells**.

Ergebnisse der Elternbefragung

- Rücksichtnahme auf kindliche Bedürfnisse

Das Ideal egalitärer Paare, ihre Kinder weitgehend selber zu betreuen, erfordert eine hohe Präsenz im häuslichen Kontext und eine präzise Abstimmung der Präsenzzeiten (Bsp. Koordination des Alltags mit den Stundenplänen und Freizeitaktivitäten der Kinder).

Ergebnisse der Elternbefragung

- Aufteilung der Hausarbeit

Unterschiede im Engagement zwischen Frauen und Männern bestehen 1994 und auch in der Befragung 2004.

- wöchentlicher Aufwand Frauen 19.6 Std.
- wöchentlicher Aufwand Männer 17.4 Std.

Gesamtbeurteilung des egalitären Rollenmodells (Paarebene)

- + ... ist für alle Beteiligten ein Gewinn.
(Kosten-Nutzen-Bilanz fällt klar positiv aus)
- + ... verteilt die Verantwortungen auf zwei Partner.
- + ... ermöglicht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- + ...relativiert die Rolle der Hausfrau und Mutter.
- + ... ermöglicht eine aktive Vaterschaft.
- + ... beide Eltern -> Rollenvorbild, Kommunikations- und Ansprechpartner

Gesamtbeurteilung des egalitären Rollenmodells (Paarebene)

- + ... ermöglicht einen optimalen Ressourcenausgleich.
- + ... erleichtert die Existenzsicherung.
- + ... fördert die individuelle Autonomie und materielle Unabhängigkeit.
- + ... fördert die paarspezifische Kommunikation und Flexibilität.
- + ... stabilisiert Beziehungen und mindert das Risiko von Trennungen.
- + ... bietet Vorteile für Unternehmungen und Volkswirtschaft.

Voraussetzungen, Belastungen, Nachteile des egalitären Rollenmodells

- ... erfordert einen hohen Organisationsaufwand.
- ... erfordert Abgrenzung gegenüber der Arbeitswelt.
- ... reduziert die Karrierechancen.

WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN!

- Beiderseitiger Willen zu Verständigung und Kompromiss (Kommunikations-, Konflikt-, und Kompromissfähigkeit)
- Fähigkeit, mit Belastungen flexibel umzugehen
- Fähigkeit, dem „Sog“ der Erwerbswelt Widerstand entgegenzusetzen

Literatur

Bürgisser, M. (2006). Egalitäre Rollenteilung. Erfahrungen und Entwicklungen im Zeitverlauf. Zürich/Chur: Rügger Verlag.